



Herausgeber:

St. Johannesstift gGmbH
 Unterhof 154
 37308 Schimberg

Redaktion/Layout:

Karolin Feiertag, Daniela Fiege, Nadja Fritsch,
 Christian Schelhas, Ralf Stützer

Fotos:

St. Johannesstift Ershausen

Kontakt:

☎ 03 60 82 454-418

✉ torbogen@johannesstiftershausen.de

🌐 www.johannesstiftershausen.de

**Haftung:**

Eine Haftung für die Richtigkeit von Veröffentlichungen können Redaktion und Herausgeber trotz sorgfältiger Prüfung aller Informationen nicht übernehmen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers dar.

Inhalt

20 Jahre Theatergruppe	4
Kefferhausen, der Außenposten der Werkstatt	6
Ein Projekttag in der Regelschule.	8
Kindertag im Kindergarten.	9
Der 12. Mühlhäuser Röblinglauf	10
Mit Freude dabei	12
Schwester Eljees stellt sich vor.	13
Die Landwirtschaft des Stiftes	14
Die Radgruppe des Stiftes	16
Hausfasching 2016	18
Betreuerseite	20
Neues aus den Förderbereichen	22
Auf eigenen Füßen	24
Willkommen und Abschied	25
Sommerfest im Kindergarten	26

Liebe Leserinnen und Leser,

Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Arbeiten, das ist die Aufgabe des St. Johannesstift. Das Verständnis, was dies bedeutet, hat sich im Laufe der Jahre gewandelt.

Wir sind also immer in Bewegung, den modernen und gestiegenen Anforderungen an unsere Arbeit gerecht zu werden. Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen, technologischer Fortschritt und nicht zuletzt, die junge selbstbewusste Generation von Menschen mit Behinderung, die ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Individualität einfordern.

Um mit der Dynamik des Umfeldes Schritt zu halten, wurden Anpassungen notwendig. Voran ist hier die Änderung der Gesellschaftsform in eine gGmbH zu nennen. Durch die Bildung der gGmbH verkürzen wir die administrativen Entscheidungswege und entlasten den ehrenamtlichen Vorstand der Stiftung. Die Stiftung an sich bleibt gleichsam schützend, wie auch geschützt im Hintergrund. Die Gesellschaftsübertragung war ein großer und aufwendiger Prozess. Daher möchte ich an dieser Stelle al-

len, an der Umsetzung Beteiligten, meinen Dank aussprechen. Es war ein wichtiger und richtiger Schritt für die Zukunft unserer Einrichtung.

Ebenfalls mit Blick in die Zukunft finden der Umbau des Haupthauses, wie auch die Standorterweiterung nach Treffurt statt. Beide Maßnahmen werden die Lebensqualität unserer Bewohner und Bewohnerinnen erhöhen und steigern somit die Wettbewerbsfähigkeit des St. Johannesstift. Die Verantwortung gegenüber unseren Bewohnern und Beschäftigten, aber natürlich auch gegenüber der Mitarbeiterschaft sind Ansporn für die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Es ist schön, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft des St. Johannesstift zu gestalten. Ich freue mich auf die nächsten Aufgaben.

Herzlichst
Ihr




*Stefan A. Rösch
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
St. Johannesstift gGmbH*

Unsere Theatergruppe – 20 Jahre jung

1996 hat alles angefangen – mit dem „Kartoffelkönig“ zum Erntedankfest. Innerhalb von nur 3 Tagen haben wir uns gesucht und gefunden und sind auch gleich aufgetreten. Aber dies ist eine eigene Geschichte.

Seitdem haben wir einfach immer weiter gespielt. Die Anzahl unserer Auftritte bis jetzt können wir nur erahnen. Pro Jahr sind es 10 bis 15 und das 20 Jahre lang, das macht ca. 200 bis 300 Auftritte. Ganz schön viel.

Wir spielen, um anderen Menschen eine Freude zu machen und weil es uns immer wieder Spaß macht. Die Besucher sind jedes Mal begeistert. Das ist schön. Und sie sehen uns nicht an, dass wir Heimbewohner sind.

Wir fahren gerne raus, auf Tournee, in andere Orte, dass wir nicht immer zu Hause sitzen. Auch weiter weg, einen ganzen Tag. Am liebsten würden wir mal wieder irgendwo spielen und dann dort übernachten. Wie schon einmal in Schmochwitz im Bischof-Benno-Haus.

Im Januar waren wir als Überraschung zu Schwester Friedegunds Geburtstag zum Spielen in Bad Lippspringe. Mitten in der Woche, da haben wir von der Werkstatt frei bekommen. Mit unserem Weihnachtsstück „Die Legende der Christrose“. Da haben die ganzen Schwestern aber gestaunt. Alle Schwestern, die dort wohnen und unsere: Sr. Perpetua, Sr. Ingeborg, Sr. Birgitta, Sr. Cornelia. Unsere Sr. Isolde haben wir als Überraschung auch noch mitgenommen. Und wir sind froh, dass wir unseren Techni-

ker Horst haben. Von Anfang an. Der macht das richtig gut. Jetzt mit seinem Computer klappt das immer gut mit der Musik.

Und die Ansagen und die Leute begrüßen, das machen Manfred und Frank am liebsten. Zum Katholikentag in Leipzig waren wir auch. Da spielten wir einen Teil von unserem Elisabeth-Musical und dass war toll, dabei zu sein.

Wir sind froh, dass wir als Theatergruppe zusammenhalten und alle an einem Strang ziehen. Bis wir nicht mehr können!!!

Wir wünschen uns, dass es noch lange so bleibt!

Manfred, Frank, Heidrun, Jürgen, Rüdiger, Angela, Sina, Annett M., Sven-Uwe, Marcel, Sven K., Sven S., Annett C., Christina, Katharina und unser Techniker Horst



- Orthopädietechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Sanitätsfachgeschäfte
- Kinderrehabilitation
- Rehathechnik
- Homecare

Jüttner Orthopädie KG
 Wilhelmstraße 59
 37308 Heilbad Heiligenstadt
 Tel. (0 36 06) 61 29 04
 Fax (0 36 06) 60 07 20
www.juettner24.de



Kefferhausen, der Außenposten der Werkstatt

Die Betriebsstätte in Kefferhausen ist ein Teil unserer Werkstatt. Daher möchten wir den Arbeitsbereich gern einmal vorstellen. Ralf Neubauer besucht für den Torbogen unsere Betriebsstätte in Kefferhausen und spricht mit Beschäftigten und Mitarbeitern.

Torbogen: Wieviel Menschen arbeiten hier in Kefferhausen?

Martin Spitzenberg: Hier arbeiten 36 Beschäftigte. 17 in der oberen Gruppe und 19 unten. Mitarbeiter sind wir vier.

Torbogen: Was habt ihr für besondere Arbeitsaufträge?

Martin Spitzenberg: Wir haben zum Teil die gleichen Aufgaben wie in Ershausen, doch

gibt es Kunden bzw. Aufgaben, die wir nur hier in Kefferhausen bedienen. So bestücken wir unterschiedlichste Transformatoren und Spulenkörper. Gerade haben wir einen schönen und zugleich anspruchsvollen Auftrag. Wir bestücken Kabelbausätze. Das sind mehrere Arbeitsschritte und die verlangen ein wenig Übung.

Torbogen: Wie lange seid ihr schon hier in Kefferhausen?

Martin Spitzenberg: Seit dem 29. September 2010. Also fast sechs Jahre. Es macht Spaß hier zu sein. Es ist eine gute Atmosphäre.

Torbogen: Wieviel Räume benutzt ihr?

Martin Spitzenberg: Wir haben zwei Montageräume, ein Lager und die üblichen Sozialräume.

Torbogen: Fühlt ihr euch hier wohl in Kefferhausen?

Harald Nachtwey: Ja ich fühle mich sehr wohl. Alle sind hilfsbereit und nett. Es macht Spaß hier zu arbeiten. Schön ist, dass wir nun auch hier in der oberen Etage Toiletten haben. Das macht es einfacher.

Torbogen: Was könnte man hier in Kefferhausen noch ändern?



Harald Nachtwey: Es ist schön hier. (Überlegt) Nur der Speiseraum schallt zu sehr. Da ist es in den Pausen schon immer sehr laut. Ich weiß aber nicht, was man da ändern könnte.

Auch wäre ein Aufzug für Personen schön. Wir haben ja auch schwache Menschen hier, die mit der Treppe ihre Probleme haben.

Torbogen: Was machst du wenn du Feierabend hast?

Harald Nachtwey: Wenn ich zu Hause bin, ruhe ich mich kurz aus und dann geht es weiter. Wenn das Wetter schön ist, fahre ich am liebsten Fahrrad. Manchmal komme ich auch schon mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Ralf Neubauer, Ralf Stützer



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- **Schweine** • Pferde
- Vögel • Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen • Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkom-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr

Sa 8.00 – 15.00 Uhr

Fax: 03 60 82 / 9 05 98

Ein Projekttag in der Regelschule

Wir waren von den Schülern und Lehrern der Klasse 9b, in die Regelschule Arenshausen, eingeladen. Dort fand eine Projektwoche statt. Die Schüler hatten jeden Tag ein anderes Projekt-Thema. „Hand in Hand“ hieß das Thema am 02.05.2016. Mit einem Kleinbus fuhren wir nach Arenshausen. Es fuhren mit: Larissa Frese, Axel Weber, Harald Böttcher, Andrea Bode und ich.

In der Schule wurden wir ganz herzlich begrüßt. Es bekam jeder ein Überraschungsei geschenkt und wir sagten unsere Namen, Hobbys und wo wir arbeiten. Der Lehrer Herr Brodmann erzählte etwas über das Projekt und was wir machen wollen. Als

erstes arbeiteten wir mit Ton. Die Lehrerin Frau Schulz zeigte uns, was wir machen können. Wir machten Tür- oder Namensschilder und Fische. Die Schüler haben uns dabei geholfen. Ich habe mir erst ein Türschild gemacht. Und dann ein Herz geformt und gestaltet. Danach gab es Frühstück. Nach der Pause haben wir unsere Hände auf Papier gelegt und umrandet. Die Hände wurden dann ausgemalt. Zwischen die Hände malten die Schüler noch Kreise. Die haben wir auch ausgemalt. Zum Schluss hatten wir vier ganz individuelle Bilder.

Dieser Tag gefiel uns sehr gut. Ganz herzlich bedankten wir uns bei den Schülern und Lehrern für den schönen Tag. Die Schüler haben gefragt, ob sie uns auch mal besuchen dürfen.

Zu Hause erzählten wir allen von unseren Erlebnissen. Noch lange denken wir an den Tag zurück.

*David Kögel, Andrea Bode
Haus Hedwig*



Kindertag im Kindergarten

Der Kindertag, am 01. Juni jeden Jahres wird in über 145 Staaten der Welt begangen. Ursprünglich wurde der Tag genutzt, um auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Kinderrechte aufmerksam zu machen.

Wir im Kindergarten bereiten an diesem Tag immer etwas Besonderes vor. Wir möchten den Kindern eine Freude machen und daher gab es auch in diesem Jahr wieder eine Überraschung.

Ein mobiles Kino kam zu uns in den Kindergarten. Der Kinovorführer zeigte ver-

schiedene Filme. Diese hatten den Altersgruppen entsprechend unterschiedliches Niveau. Für die älteren Kinder gab es noch ein Märchenquiz und im Anschluss bekamen alle noch eine kleine Süßigkeit. Die Kinder fanden es toll, einmal ein richtiges Kino in ihrem Kindergarten zu haben. Es war in jedem Fall eine schöne Aktion. Im nächsten Jahr machen wir dann... Naja, es soll ja eine Überraschung sein.

V. Spitzenberg
(Kindergarten)



WKE
Ershausen
... Möbel zum Wohlfühlen

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin

- *Freundliche Beratung*
- *Planung nach ihren Wünschen*
- *fachgerechte Montage*

*Markenqualität,
hochwertige Ausstattung,
gut und Günstig*

Wohnkultur Ershausen
Provinzialstr. 51
37308 Schimberg / OT Ershausen

Inh.: Jörg Kellner

Telefon:
036082 / 81 24 0
Fax: 036082 / 40 200
Email: info@wke-ershausen.de

Der 12. Mühlhäuser Röblinglauf

In unserer Einrichtung gibt es einige laufbegeisterte Bewohner, wie auch Mitarbeiter. So nehmen wir regelmäßig schon seit vielen Jahren am Benefizlauf in Heiligenstadt, dem Rennsteiglauf in Neuhaus und einigen Volksläufen unserer Region teil.

Nun sollte ein neues sportliches Highlight anstehen. Bei diesem Benefizlauf wird jedes Jahr für das Kinderhospiz in Mitteldeutschland gestartet. Unter dem Motto: Gemeinsam für Kinder laufen, die selbst nicht mehr sportlich sein können. Stark zu sein für todkranke Kinder.

In 60 Minuten sollten so viele Runden wie möglich um den 1250m runden Schwanenteich gelaufen werden.

15 wage- und laufmutige machten sich am 29. April 2016 auf den Weg, mit Freude, aber auch Aufregung im Bauch. Herr Müller aus dem Wohnheim St. Klara konnte als Fotograf gewonnen werden.

Herr Ehling hatte sich im Vorfeld für neue Trikots stark gemacht und fand in der „Bank für Kirche und Caritas“ aus Pader-

born einen Sponsor. Vielen Dank dafür!!! So waren wir auch optisch ein echt cool-sportlich-schicker Hingucker.

Die Aufregung fand durch den Startschuss um 15.00 Uhr ein Ende, denn ab da galt es für jeden einzelnen von uns: laufen, laufen, laufen. Wer schon einmal eine ganze Stunde durchgelaufen ist, weiß: da kommt man ins Schnaufen und Schwitzen. Egal, denn der Lauf war für einen sehr guten Zweck, da strengt man sich gerne an. Jeder von uns gab sein bestes.

Es hat auch tatsächlich keiner von uns aufgegeben, bis auf ein paar Schritte gehen

zwischendurch (wenn es gar nicht mehr ging), aber das war ja auch erlaubt. Nach den 60 Minuten waren wir alles: erleichtert, und auch ein wenig wehmütig, dass es schon vorbei war, aber auf jeden Fall: STOLZ, dass wir es geschafft hatten.

Als wir dann erfuhren, dass wir sogar einen guten Mittelfeldplatz belegt hatten (Platz 39 von ca. 70 teilnehmenden Unternehmen), waren wir noch ein bisschen stolzer. Letztlich kam es aber auf den Platz nicht an, jeder, der an diesem Lauf teilnahm, war ein Sieger, denn es ging um den guten Zweck. Wir waren auch eine gute Gemein-



schaft und fühlten uns als solche verbunden – das zu erleben war schön und tat gut. An diesem Tag liefen fast 4000 fröhliche Gesichter ins Ziel und durch das Startgeld von allen Läufern und Spenden verschiedenster Art kam ein Gesamtbetrag von ungefähr 35.900 EUR zusammen, der der Thüringer Kinderhospizarbeit zu Gute kommt. Und wir durften ein klein wenig dazu beitragen.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, die wir, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten, bei Bratwurst, Pizza, Radler und Brause ausklingen ließen.

Auf jeden Fall sind wir nächstes Jahr wieder dabei, denn dieser Lauf ist anders als jeder Wettkampf: Stark zu sein für totkranke Kinder.

das Laufteam des St. Johannesstift

Herzlichen Dank für unsere neuen Trikots. Sie sind einfach toll und stärken unseren Teamgeist



*Die Bank
von Mensch zu Mensch*

 **Bank für
Kirche und Caritas eG**

Mit Freude dabei

Mein Name ist Ronny Schmeißer. Ich wohne im Wohnbereich Sankt Klara in Dingelstädt. Ich möchte gern Bäcker werden. Deshalb mache ich gerade ein Betriebspraktikum in der Bäckerei Stein in Ershausen. Mein Chef heißt Christian. Ich muss aber noch nicht so früh anfangen. Um 8.00 Uhr beginnt meine Arbeit:

- Gebäck abpacken auf Bleche
- helfen das Auto mit Brot, Brötchen, Gebäck und Kuchen zu beladen
- Teig zustoßen und ausrollen
- Brötchen absetzen
- Kuchen belegen mit Obst, z.B. Äpfel
- zwischendurch Reinigungsarbeiten
- Zubereiten von Sauerteig
- Spüle säubern
- Fußboden saubermachen

Zum Mittagessen gehe ich in den Speisesaal unserer Werkstatt. Meine Arbeit macht mir viel Spaß. Mein Chef und die Chefin sind sehr zufrieden mit mir und ich mit ihnen. Ich möchte später dort arbeiten.

Ich freue mich, wenn ich beim Ausliefern der Ware dabei sein kann. Wir fahren in den Netto Markt nach Geismar und in das St. Johannesstift.

Der Lieferschein wird kontrolliert, was ich eingepackt habe. Ich bin stolz und lerne viel.

Ronny Schmeißer

Herr Schmeißer ist seit dem 01.09.2014 Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches der WfbM. In einem ausgelagerten Berufsbildungsplatz wird er momentan für seinen späteren Außenarbeitsplatz zum Fachpraktiker in der Bäckerei ausgebildet.



Schwester Eljees stellt sich vor

Seit gut einem Jahr sind nun die Schwestern vom Orden Kristu Dasis bei uns im St. Johannesstift. Wir sind sehr glücklich, dass das Stift die Heimat einer Ordensgemeinschaft ist. Neben Schwester Lissy und Schwester Jessy ist im Januar noch Schwester Eljees dazugekommen. Wir haben die neue Schwester gebeten, sich kurz vorzustellen.

In Südindien, dem Bundesstaat Kerala, wurde ich 1984 geboren. Zusammen mit meinen 4 Geschwistern wuchs ich in meiner Heimat auf. Hier ging ich 12 Jahre zur Schule.

Nach meiner Schulzeit trat ich in den Orden Mägde Christi ein. Die Entscheidung in den Orden einzutreten, entstand nachdem mein Bruder Priester wurde und sich für den Dienst in der Kirche entschied.

2006 wurde ich „eingekleidet“. Seitdem bin ich Ordensschwester. Einkleidung heißt der Eintritt und das Wirken als Ordensschwester.

Nach 3 Jahren Arbeit in meiner Heimatgemeinde bin ich 2010, auf Empfehlung meines Ordens, nach Deutschland gekommen. Im Sauerland, dem schönen Iserlohn, angekommen absolvierte ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin.

Nach meinem erfolgreichen Abschluss bin ich am 01.01.2016 in das Sankt Johannesstift gekommen, zu meinen Mitschwestern. Zusammen mit Ihnen wohne ich hier im Haus Michael. Meine Leidenschaft ist das Singen und Keyboard spielen. Ich bin ein sehr fröhlicher Mensch, ich lache gern und viel und lebe und liebe mein Leben. Eine Kollegin von mir sagt: „ Sie ist die eine, die immer lacht“.

Ich arbeite hier in der Gruppe Florian. Es macht sehr viel Spaß mit den Bewohnern zusammen zu sein. Ich fühle mich auch sehr wohl in Ershausen.

Schwester Eljees



Die Landwirtschaft des Stiftes

Traditionell wird im St. Johannesstift Landwirtschaft betrieben. Wenn es in früheren Jahren eine Notwendigkeit zur Versorgung des Stiftes war, so ist es heute ein sehr attraktiver Arbeitsplatz für unsere Beschäftigten. Auch heute wird die Einrichtung mit Produkten der eigenen Landwirtschaft und der Gärtnerei versorgt. Sei es als Gemüse oder als Wurst- und Fleischwaren aus der eigenen Fleischerei. Dass man sich hier mit Schweinehaltung auskennt und auf alte Traditionen setzt, dass schmeckt man.

110 ha Ackerfläche werden bewirtschaftet und versorgen 150 Schweine, 30 Rinder, 16 Galloways und 250 Hühner mit Futter. Alle Produkte, die wir herstellen, können auch in unseren Verkaufsstellen erworben werden. Besonders beliebt sind vor allem unsere Fleischwaren, die Eier und Kartoffeln.

Wo kommen unsere Tiere her?

Unsere Ferkelchen kommen aus Wanfried. Die ersten Galloways kamen aus verschiedenen Orten.

Wo unsere Rinder her kommen, wissen wir nicht, aber ich glaube Eigenzucht.

Unsere Hühner kommen auch aus Wanfried von Feußner.

Was fressen unsere Tiere?

Die bekommen das, was wir ernten. Getreide, Erbsen und Kartoffeln. Die Kühe fressen im Sommer auf der Weide und im Winter bekommen sie unser Heu.

Was macht der Tierarzt auf dem Hof?

Der Tierarzt kommt zu jährlichen Vorsorgeuntersuchungen. Bei den Rindern kommt er zum Blut abnehmen. Die neuen Ferkel werden von dem Tierarzt geimpft und untersucht.

Wie oft wird geschlachtet?

Dienstags werden zwei Schweine geschlachtet, freitags eins. Es ist unterschiedlich, aus welchem Stall die Schweine kommen. Es wird immer gewechselt, einmal bei Alex, bei Marcel oder bei Uwe. Manche Schweine sind dann 200 kg schwer.



Viertel Acht kommen die Schweine auf einen Wagen und werden über den Hof zu unserem Fleischer Ronny gebracht. Dann erledigen wir wieder unsere Arbeit, wie misten und Stroh streuen. Wir kontrollieren auch, ob alle gesund und munter sind.

Was machen unsere Galloways?

Unser neuer Bulle aus Frankfurt fühlt sich pudelwohl. Der steht mit fünf Galloway-Mädchen und einem Baby in Wilbich. Am Kirchberg stehen die anderen. Manchmal treiben wir die auch um. Wir bauen gerade eine Herde auf. Sie stehen auch im Winter auf der Weide.

Unsere Simmentaler Rinder stehen hinter dem Haus, die anderen stehen am guten Born. Die Mutterkühe sind mit ihren Kleinen auf der Fohlenweide.

Wer arbeitet in der Landwirtschaft?

Markus, Marcel, Alex, Beni, Harald, Sven-Uwe, Nicolai, Frank, York, Phillip und manchmal auch Dirk.

Wir arbeiten alle auf dem Hof. Mehr sind wir nicht.

Was sind eure zusätzlichen Aufgaben?

Im Frühjahr machen wir Kartoffeln rein. Das dauert ziemlich lange. Jede wird mit der Hand in den Boden gelegt.

Weide auf- und abbauen, Wasser auf die Weide fahren, Wassertanks befüllen, Trecker sauber kärchern. Wenn wir unsere Wiesen für die Heuernte gemäht haben, benutzen wir einen Schwarader, der das



Gras in eine Reihe legt, damit der Futterladewagen es einfacher hat beim Aufladen vom Heu.

Im Herbst und im Frühjahr machen wir das Getreide in die Erde und das ernten wir im Spätsommer. Fußner macht das dann ab und wir holen es mit Trecker und Anhänger auf dem Feld und bringen es dann zum Einlagern auf den Hof.

Im Herbst bereiten wir die Felder für die nächste Saat vor und die große Kartoffelernte steht an. Die Kartoffeln werden auf das Förderband geschaufelt und dann werden sie ausgelesen. Die schlechten und faulen kommen weg und die Guten kommen in eine Kiste und in den Keller.

Im Herbst machen wir alles winterfest. Die Weiden abbauen und die Tiere mit dem Treibwagen in die Ställe holen.

Im Winter schippen wir Schnee, A) Ist es draußen kalt und B) Was sollen wir draußen machen?

Marcel, Alex und Benjamin

Die Radgruppe des Stiftes

Das Angebot von Radtouren ist sehr beliebt und geht nun in das neunte Jahr. Zur Zeit sind 20 Bewohner aktiv dabei und erfreuen sich der verschiedensten Radwege in der Region.

Wie oft trefft ihr Euch mit der Radgruppe?
1 mal pro Monat aber im Winter nicht. Es gibt 5 verschiedene Radgruppen, die wechseln sich ab.

Wie viel Teilnehmer habt ihr?
In meiner Gruppe sind 4: Sonja, Christin, Inken und ich. Die anderen Gruppen sind ähnlich groß und nach ihrem Können zusammengestellt.

Habt ihr feste Betreuer für eure Gruppe oder wechseln die Mitarbeiter?
Die wechseln immer.

Warum machst du gerade bei der Radfahrgruppe mit?
Rad fahren macht Spaß. Man kommt raus an die Luft und die Landschaft ist schön.

Wieviele km legt ihr mit einem Mal zurück?

Manchmal sind es 30 bis 40 km, manchmal auch weniger.

Wo fahrt ihr am liebsten?

Bergab... aber eigentlich war bisher alles schön. Wir suchen uns meist Radwege aus und fahren dort mit dem Bus hin und nehmen die Räder mit. An der Straße fahren ist zu gefährlich und macht auch keinen Spaß.

Daniel Keitel, Ralf Stützer





Bäckerei Otto Stein
Provinzialstraße 40
37308 Ershausen

Tel.: 03 60 82 - 4 84 98



Autohaus Döring

Waldstraße 19 • 37308 Martinfeld

Tel.: 03 60 82 8 91 91

Fax: 03 60 82 9 91 77

- **Neu- und Gebrauchtwagen**
- **Reparaturwerkstatt**
- **Karosseriearbeiten**
- **Ersatzteile und Zubehör**
- **Leasing**
- **Mietwagen**
- **DEKRA**



Hausfasching 2016



04. Februar 2016

Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz

Wohngeld ist eine Sozialleistung für Menschen, die aufgrund ihres geringen Einkommens einen Zuschuss zu ihrer Miete oder zu den Kosten ihres selbst genutzten Wohneigentums erhalten. In Deutschland gibt es derzeit rund 870.000 Wohngeldempfänger.

Grundsätzlich hat jeder einkommensschwache Bürger einen Rechtsanspruch auf Wohngeld. Personen die in einem Heim wohnen, zählen zu den wohngeldberechtigten Personen (§ 3 WoGG Abs. 1). Es zählt hierbei nur die Aufnahme auf Dauer und keine vorübergehende Unterbringung.

Der Wohngeldantrag wird immer beim zuständigen Landkreis des Wohnheimes gestellt. Somit werden die Wohngeldanträge aller Bewohner(innen) des St. Johannesstift bei der Wohngeldstelle des Sozialamts des Landkreis Eichsfeld eingereicht. Der Anspruch auf Wohngeld beginnt am Ersten des Monats, in dem der Antrag gestellt wurde. In der Regel beträgt der Bewilligungszeitraum zwölf Monate. Etwa zwei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraums muss ein Weiterleistungs- oder Wiederholungsantrag gestellt werden. Zur Fristwahrung

kann vorerst ein formloser Antrag gestellt werden, zeitnah ist ein amtlicher Wohngeldantrag nachzureichen.

Die Bearbeitungszeit von Erstanträgen dauert etwa drei bis sechs Wochen. Das bewilligte Wohngeld wird nicht dem einzelnen Bewohner gutgeschrieben sondern an den entsprechenden Sozialhilfeträger des Wohnheims übermittelt und zur Finanzierung des Wohnheimplatzes genutzt.

Anträge bekommen Sie online auf der Internetseite des Landes Thüringen.

*E. Beau & K. Jennebach
(Bewohnerverwaltung)*

Gern möchten wir Sie darüber informieren, dass sich die Verwaltungsstruktur verändert hat und die Zuständigkeiten der Bewohnerverwaltung neu aufgeteilt wurden. Bewohner die einen Nachnamen von A – F haben, unterliegen dem Aufgabenbereich von Eva Beau. Kathleen Jennebach hat den Personenkreis der Namen von G – Z übernommen.

Beide Mitarbeiterinnen sind wie folgt erreichbar:



Bewohnerverwaltung (A–F)
Eva Beau
Tel.: 03 60 82 454-114,

e.beau@johannesstiftershausen.de



Bewohnerverwaltung (G–Z)
Kathleen Jennebach
Tel.: 03 60 82 454-270

k.jennebach@johannesstiftershausen.de

Öffnungszeiten unserer Verkaufsstellen



Fleischerei

Di: 10:00 – 15:00 Uhr
Fr: 10:00 – 17:00 Uhr



Gärtnerei

Mo – Do: 7:30 – 16:00 Uhr
Fr: 7:30 – 15:30 Uhr



Keramikladen

Mo – Do: 8:00 – 15:30 Uhr
Fr: 8:00 – 15:00 Uhr



Wäscherei

Mo – Fr: 7:30 – 15:30 Uhr



DÖRING
OMNIBUSBETRIEB & REISEBÜRO

Tel.: 036082 / 4340
www.doring-reisen.de

Jetzt
Katalog
anfordern!

Neues aus den Förderbereichen

Zum Erfahren und Erlernen eines normalen Arbeitsalltages, ist das konstruktive Erschaffen von Produkten besonders geeignet. Man sieht wie etwas entsteht und freut sich an der erbrachten Leistung. Dies steigert zudem das Selbstwertgefühl. Mirko Wichmann spricht mit den Förderbereichen im St. Johannesstift und lässt sich erklären, welche Dinge da so entstehen.

Mirko: Wie sind sie auf die Idee gekommen so schöne Dinge herzustellen?

FB I: Unsere Leute sollen auch was herstellen und präsentieren.

Wir haben Blumentöpfe mit Samen hergestellt. Die Beschäftigten haben die Erde aufgefüllt.

FB II: Durch das Internet und Zeitschrift „Landlust“. Es hat uns so gut gefallen, dass wir das auch machen wollten. Von Badesalz, über Gewürzsatz, bis hin zur Herstellung von Kuchen im Glas, was wir dann auch gemacht haben.

FB III: Eigentlich wollten wir nur ein Gastgeschenk für den Tag der offenen Tür machen. Wir haben uns zusammengesetzt und überlegt. Herrn Ehling hat die Idee mit den Körnerkissen gut gefallen und er meinte, wir sollen diese ruhig öfter anbieten. Auch zum Sommerfest möchten wir sie verkaufen.

Mirko: Wie lange haben sie gebraucht bis die Produkte fertig waren?

FB I: Vier Wochen hat es gedauert bis die Blumentöpfe alle angemalt waren. Ein Blumentopf dauert eine Woche und es ist eine schöne Abwechslung für die Beschäftigten.

FB II: Wir machen das meistens im Morgenkreis. Es bekommt jeder eine Aufgabe. Ungefähr eine Stunde pro Glas.

FB III: Weil wir eine gute Näherin haben, haben wir für 100 Körnerkissen ca. 1–2 Wochen gebraucht.

Mirko: Macht es ihnen Spaß?

FB I: Ja, es macht ihnen großen Spaß.

FB II: Wir haben auch schon viel Resonanz. Es gingen schon Gläser an den Kindergarten. Es macht allen Spaß, weil wir kreativ sein können. Wir konnten auch schon mehrere Sachen verkaufen. Unsere Gläser gibt es auch im Werkstattladen.

FB III: Ja das tut es, weil die Leute sehen, was sie gemacht haben und ist mal etwas anderes, eine Abwechslung vom Alltag.

Mirko: Was haben sie als nächstes vor?

FB I: Wir wollen als nächstes Blumentöpfe mit Sonnenblumen herstellen.

FB II: Gewürzsalz... und zwar zum Grillen, Braten, Kochen usw. damit die Steaks ordentlich eingerieben werden können und für ganz leckere Salate. Die Sachen wollen wir zum Sommerfest anbieten.

FB III: Wir wollen zum Sommerfest einen Fußballcup machen, denn es ist ja bald Fußball-EM. Unsere Leute stellen aus Papier Luftschnagen her und Fußballanhänger aus Holz. Der Anhänger muss geschliffen werden und mit einem Brandkolben ein Fußball darauf gebrand werden.

Mirko Wichmann



Auf eigenen Füßen

In diesem Sommer ist es nun soweit, Ronny und Simon werden aus dem Wohnheim St.Klara, in eine eigene kleine Wohnung in Dingelstädt ziehen. Wir haben seit einem Jahr schon fleißig geübt und auf den Auszug in das betreute Wohnen hingearbeitet. Sie hatten im Dachgeschoss eine kleine Küche, wo sie schon lernen konnten was Selbstständigkeit bedeutet. Es bedeutete, dass sie sich zum Frühstück und Abendessen selbst versorgen mussten. Ronny und Simon mussten ihr Essen selber kaufen und zubereiten. Für die Ordnung und Sauberkeit in der Küche waren sie ebenfalls zuständig. Regelmäßig wurde mit ihnen Einkaufen, Preise vergleichen, einfache Mahlzeiten zubereiten und Ordnung halten geübt. Jetzt ist es bald soweit, dass die Beiden ausziehen, die Vorfreude und Spannung sind groß, was denn da alles auf die beiden zukommt. Hierzu haben wir mit den Beiden ein kleines Interview geführt.

Worauf freut ihr Euch ?

Ronny: Ich freue mich darüber das ich dann mein eigenes Leben hab, in der Wohnung hab ich meine Ruhe. Und es ist schöner nur mit meinem Kumpel Simon.

Simon: Ich freue mich auf die eigene Wohnung, vor allem das ich vieles selber machen kann.

Was werdet ihr im Wohnheim vermissen?

Simon: Ich werde ein paar Freunde im Wohnheim vermissen. Wir hatten hier viel Spaß, auch mit den Erziehern. Ich hoffe es wird dort auch so.

Ronny: Ich werde auch meine Freunde vermissen.

Erzählt mal was ihr alles üben musstet, um ausziehen zu können?

Simon: Wir haben einkaufen geübt, kochen, selber Frühstück und Abendbrot machen, lernen mit Geld umzugehen.

Was könnt ihr alles schon ?

Ronny: Ich kann aufwaschen, abtrocknen, die Küche in Ordnung halten, und ich mache meine Abrechnung selber.

Was denkt ihr, müsst ihr noch alles lernen?

Simon: Ich muss noch lernen Wäsche zu waschen, mit dem Bus oder dem Zug auch mal woanders hinfahren .

Ronny: Ich will auch noch Wäsche waschen lernen und bügeln.

Welche Aufgaben habt ihr, wenn ihr ausgezogen seid?

Ronny: Ich muss die Wohnung selber aufräumen.

Simon: Ich muss meine Wohnung sauber lassen, ich darf dann keine leeren Chipstüten rumstehen lassen, muss sie dann gleich wegwerfen.

*Susanne Bornschein mit
Simon Duve und Ronny Schmeißer*

Herzlich Willkommen



Renate Tappe
WG Haus Hedwig
seit 21.01.2016



Angelika Schulz
WfbM
seit 01.03.2016

Wir nehmen Abschied

und trauern um unsere verstorbenen Bewohner.

Elisabeth Meier † 25.11.2015

Anneliese Hermann † 26.02.2016

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Manche bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen. Mögen sie bei Gott eine neue Bleibe gefunden haben. Wir beten für Sie.

Die Hausgemeinschaft des St. Johannesstift Ershausen

Sommerfest im Kindergarten

Auch in diesem Jahr waren wir am Dreifaltigkeitssonntag vom Kindergarten Großbartloff zum Sommerfest eingeladen worden.

Wir waren die ganze Woche schon sehr gespannt. Jeden Tag wurden der Hof und der Spielplatz immer festlicher geschmückt. Viele fleißige Helfer waren unermüdlich im Einsatz.

Endlich war der große Tag da. Bei herrlichem Sonnenschein wurde es immer lebhafter um uns herum und wir immer neugieriger.

Dann war es endlich soweit. Die Kinder zogen mit Musik und Gesang ein. Die Stimmung war echt toll und wir mittendrin. Wir waren vom Programm der Kinder sehr angetan und hatten unsere Freude daran. Das Motto lautete dieses Jahr „Trimm dich fit – Mach mit“. Auch wir konnten davon noch viel lernen. Am Ende gab es viel Applaus.

Nun war Kaffee trinken angesagt. Es gab es ein riesiges Kuchenbuffet. Wir konnten uns bei der Auswahl kaum entscheiden, was wir essen sollten. Die Muttis hatten viele leckere Torten gezaubert.

Inmitten der Kinder und der Gäste fühlten wir uns pudelwohl. Das Wetter und die Stimmung konnten nicht besser sein.


Es gab Lose, Spiele und Ponyreiten. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Es wurden alte Freundschaften aufgewärmt und neue Kontakte geknüpft.

Zum Abendbrot gab es Würstchen vom Grill. Die waren lecker.

Satt und zufrieden fielen wir am Abend müde in unsere Betten. Es war ein sehr gelungenes Fest mit sehr vielen guten Eindrücken.

Wohngruppe Vincenz aus Großbartloff





WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen. Seit jeher fußen unsere Lösungen auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen. Ein Anspruch, der sich in allen Bereichen unserer Arbeit spiegelt – etwa in nachhaltigen Anlagestrategien oder in ehrlicher, respektvoller Beratung.

Pax-Bank Erfurt · Herrmannsplatz 4 · 99084 Erfurt
Tel. 0361/565 60-0 · E-Mail erfurt@pax-bank.de

Pax-Bank Geschäftsstelle Eichsfeld · Lindenallee 37 · 37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel. 03606/50 75-0 · E-Mail erfurt@pax-bank.de · www.pax-bank.de

 Pax-Bank

Fleischerei des St. Johannesstift



Öffnungszeiten:

Dienstag: 10:00–15:00 Uhr

Freitag: 10:00–17:00 Uhr